

## Mein Jahr in Ghana

Hallo zusammen,

bald ist es wieder soweit. Ich werde im Flieger sitzen und zu einem anderen Kontinent fliegen. Diesmal nur nicht nach Ghana in Afrika, sondern zurück nach Deutschland in Europa. Am 4. August startet der Flieger. Es geht für mich zurück nach Hause, zurück zu meiner Familie und meinen Freunden. Zurück in das Leben, das ich 18 Jahre lang gewohnt war.

Doch vor einem Jahr noch hätte die Beschreibung „ zurück ins Gewohnte“ nur auf einen Ort gepasst. Jetzt passt er auf zwei Orte. Der erste Ort ist in Deutschland, genauer gesagt in Kalenborn. Der zweite Ort ist in Ghana. Es ist Offinso. Hier habe ich die meiste Zeit in meinem Jahr in Ghana verbracht. Hier habe ich an der Schule gearbeitet und die Schüler ins Herz geschlossen. Hier habe ich meine Freunde kennengelernt und kenne mich mittlerweile im Ort gut aus.



nachmittags mit den Internatskindern

Ich habe schöne Momente erlebt, wie meine kleine Geburtstagfeier mit den Lehrern, tanzen mit den Schwestern oder die vielen schönen Stunden mit den Internatskindern und meinen neugewonnenen Freunden. Allerdings gab es auch traurige Momente, wie Weihnachten ohne die Familie, keine Silvesterparty und Unstimmigkeiten mit den Schwestern. Es ist nicht immer leicht im Konvent zu wohnen. Ich habe gelacht und geweint. Ich hatte Heimweh und habe es gefeiert, dass ich von Zuhause weg war.

Ihr seht, wenn ich Offinso verlasse und wieder zurück nach Kalenborn komme, lasse ich wichtige Erfahrungen, Erinnerungen und neue Beziehungen zurück. Keine Frage, ich vermisse Deutschland. Ich vermisse meine Freunde und Familie. Ich vermisse das Ausgehen abends, eine warme Dusche, mein altes Zimmer und vor allem das Essen. Das ist nicht nur komisch. Das Essen vermisse ich doch ziemlich. Ich hätte niemals gedacht, dass ich das jemals sagen werde. Aber mein bester Freund hier kann schon Deutsche Gerichte aufzählen, weil ich ihm immer davon vorgeschwärmt habe.

Ich freue mich riesig, wieder in Deutschland zu sein. Aber wenn ich gehe, werde ich auch vieles zurück lassen, was ich in Deutschland vermissen werde: meine Freunde in Ghana, die Internatskinder, die Schüler und das entspannte und entschleunigte Leben, das ich in Ghana führen konnte.

[Hier eingeben]

[Hier eingeben]

[Hier eingeben]



im Mole Nationalpark auf Safari

Ich bin jetzt auch das Ghanaische Leben gewohnt. Es ist für mich, wie zwei verschiedene Welten zu betrachten, wenn ich mein Deutsches Leben mit dem Ghanaischen vergleiche. Trotzdem sind beide Welten schön und ich habe es genossen, ein Teil des Ghanaischen Lebens kennenzulernen und es mizuleben. Ich konnte reisen, ohne wirklich genau zu planen. Das Trotro fahren, das sind vollgestopfte Kleinbusse mit denen man von einer Stadt zur anderen kommt, war unkompliziert und aufregend. Oder die vollgestopften Märkte unter freiem Himmel mit allen erdenklichen Waren.



Markt in der Hauptstadt Accra

Es ist eine tolle Erfahrung dieses Land in Westafrika kennenzulernen. Vor meinem Aufenthalt hier, konnte ich mir Ghana überhaupt nicht vorstellen. Die Menschen sind sehr freundlich und hilfsbereit, egal wann und welche Hilfe du mal benötigst, es ist immer einer da, der dich unterstützt.

Bevor ich aus meiner gewohnten Umgebung in Deutschland gegangen bin, hat man mir gesagt, dass ich mich verändern werde. Ich habe es damals nicht verstanden. Ich dachte, vielleicht meinten sie,

[Hier eingeben]

[Hier eingeben]

[Hier eingeben]

dass ich anfangs, Ghanaische Kleidung zu tragen oder mir die Haare flechten lasse, also eher äußerliche Dinge. Nun, an der ghanaischen Kleidung habe ich tatsächlich Gefallen gefunden, die Stoffe hier sind traumhaft schön und bunt. Aber zum Thema Veränderung weiß ich nun die Vermutung zu bestätigen. Ich habe meine Verhaltensweise geändert, teilweise auch die Ghanaischen Verhaltensweisen übernommen.

Das merke ich vor allem am ständigen zu spät kommen. Das muss ich mir in Deutschland unbedingt wieder abgewöhnen. Ich habe hier meine Schüchternheit von früher abgelegt. Das funktioniert hier einfach nicht mit dem schüchtern sein. Ich bin viel entspannter geworden, im Übrigen geht es hier auch kaum anders. Meine Denkweise hat sich verändert. Einmal in einem Afrikanischen Land wirklich zu sein und dort zu leben ist ganz anders, als lediglich in den Nachrichten davon zu hören oder zu sehen. Wenn man länger hier lebt, lernt man das Leben hier zu verstehen. Ich weiß jetzt wie es ist, hier zu leben, sich mit dem Ghanaischen System zu arrangieren, dass alles etwas länger dauert und wo es Korruption gibt.



Stadtteil Jamestown in Accra

Es ist sehr schwer, Arbeit zu finden und alle möchten für den Staat arbeiten, weil man in den privaten Unternehmen zu wenig verdient. Ich hab gesehen wie es ist, nur in einem oder zwei Räumen mit der ganzen Familie zu leben, ohne großen Komfort. Aber keine Frage, es gibt auch in Ghana die Reichen, die mit großem Luxus und großen Autos leben.

Als ich hier ankam, waren meine ersten Gedanken: „Wo bin ich denn hier gelandet?“ Nun, mittlerweile kann ich diese Frage beantworten und einiges davon berichten. Durch meine Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke aus Offinso und von Reisen habe ich das Land Ghana und die Menschen zu verstehen und schätzen gelernt.

Ich möchte nochmal allen danken, die mich unterstützt haben und die mir dieses Jahr überhaupt möglich gemacht haben. Es ist eine einmalige Erfahrung und ich bin glücklich und sehr dankbar, sie erleben zu dürfen.

Hiermit ein letztes Mal liebe Grüße aus Namong (Offinso)

Tschüss, wir sehen uns in Deutschland.

*Alisa*

[Hier eingeben]

[Hier eingeben]

[Hier eingeben]